

ARCHIV FÜR DIE GESCHICHTE DER SOZIOLOGIE IN ÖSTERREICH

NEWSLETTER

Nr. 8

Inhalt

Karl H. Müller: Die drei Welten der Popper-Forschung	3
Reinhard Müller: Johann Mokre (1901 - 1981)	12
Rezensionen	17
G. Benetka: Zur Geschichte der Institutionalisierung der Psychologie in Österreich	
Neues Lexikon des Judentums	
Notiz: Otto Bauer-Workshop in Graz	21
"Geschichte der Soziologie". Bibliografische Notizen zum Erscheinungsjahr 1992	22

Graz, im Mai 1993

ISSN 1019-6625

Vorbemerkung

Das vorliegende Heft enthält eine ausführliche Besprechung des von Norbert Leser, Josef Seifert und Klaus Plitzner herausgegebenen Sammelbandes *Die Gedankenwelt Sir Karl Poppers. Kritischer Rationalismus im Dialog* (Heidelberg 1991) durch Karl H. Müller, Institut für Höhere Studien, Abteilung Soziologie, Wien. Außerdem gibt es eine bio-bibliografische Arbeit über den Gründer des Soziologischen Instituts der Universität Graz, o. Univ.-Prof. DDDr. Johann Mokre (1901-1981) sowie bibliografische Notizen über die 1992 erschienene Literatur zur Geschichte der Soziologie. Rezensionen beschließen wie üblich die Ausgabe des NEWSLETTER.

Christian Fleck

Reinhard Müller

Leiter des AGSÖ: Univ.-Doz. Dr. Christian Fleck (Institut für Soziologie, Universität Graz)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Reinhard Müller

Projektmitarbeiter und -mitarbeiterinnen: Mag. Dietmar Paier, Annerose Pinter, Katharina Scherke

Vorstand des AGSÖ

Univ.-Doz. Dr. Christian Fleck (Leiter des AGSÖ)

Univ.-Prof. Dr. Rudolf Richter (Vorsitzender der ÖGS)

Univ.-Doz. Dr. Gerald Angermann-Mozetic (Sprecher der Sektion "Geschichte der Soziologie" der ÖGS)

Reinhard Müller (Kassier)

Wissenschaftlicher Beirat des AGSÖ

Univ.-Prof. Dr. Erich Bodzenta (Wien)

Univ.-Prof. Dr. Irmgard Bontinck (Wien)

Bundesminister a.D. Dr. Hertha Firnberg (Wien)

Univ.-Prof. Dr. Peter Gerlich (Wien)

Univ.-Prof. Dr. Max Haller (Graz)

Prof. Dr. Marie Jahoda (Hassocks, UK)

Prof. Dr. Karin Knorr-Cetina (Bielefeld)

Univ.-Doz. Dr. Josef Langer (Klagenfurt)

Prof. Dr. M. Rainer Lepsius (Heidelberg)

Univ.-Prof. Dr. Eduard März +

Univ.-Prof. Dr. Gertraude Mikl-Horke (Wien)

Univ.-Prof. Dr. Paul Neurath (Wien - New York)

Univ.-Prof. Dr. Helga Nowotny (Wien)

Univ.-Prof. Dr. Justin Stagl (Salzburg)

Prof. Dr. Jerzy Szacki (Warschau)

Prof. Dr. Hans Zeisel +

Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich (AGSÖ)

Sekretariat: Institut für Soziologie

Karl-Franzens-Universität Graz

Universitätsplatz 4/III

A-8010 Graz

Tel.: 0316 / 380 - 3544

FAX 380 3547

Bankverbindung: Bank Austria

BLZ 12760, Konto-Nr. 761-201-522

Redaktion: Reinhard Müller

ISSN 1019-6625

Die drei Welten der Popper-Forschung Nachgedanken angesichts eines verwunderlichen Sammelbandes¹

Von Karl H. Müller
Wien

Die Gedankenwelt Sir Karl Poppers ...

Wer derzeit über das Werk von Karl R. Popper und dessen reichhaltige Rezeption schreibt, der scheint sich interessanterweise gleich in *drei* unterschiedlichen Universen oder Welten aufhalten zu können.

Zunächst wäre als Verweilmöglichkeit eine *Welt Drei* anzuführen, welche im wesentlichen einige spezielle Inhalte enthält, wie sie hauptsächlich von Popper selbst, aber auch seitens seiner Mitarbeiter, Freunde oder Schüler über die vielen Jahrzehnte vertreten und hochgehalten worden sind. In dieser *Welt Drei* werden denn auch die *Evergreens* an *aufklärerischen* Topoi variiert wie -

- die Unabdingbarkeit *kritischer* Einstellungen sich und anderen gegenüber
- die Wichtigkeit eines kritischen *Dialogs*
- die Unverzichtbarkeit menschlicher *Freiheiten*
- die *Fallibilität*, d.h. die Vorläufigkeit und die Revidierbarkeit unseres Wissens
- Bescheidenheit* als intellektuelle Tugend
- die Rolle *nicht-intendierter Konsequenzen* von sozialen Handlungen - und vieles mehr.

Aber es gibt auch schon bei Popper - und in weitaus stärkerem Maße im Rahmen seiner um ihn zentrierten Wissenschaftlergemeinden - quasi eine andere und eine *Welt Zwei*, nämlich eine Menge an kontroversiellen Passagen, an intellektuellen Kämpfen und Ab- wie Ausgrenzungsversuchen, welche

¹ Norbert Leser / Josef Seifert / Klaus Plitzner (Hrsg.): *Die Gedankenwelt Sir Karl Poppers. Kritischer Rationalismus im Dialog*. Heidelberg: Carl Winter 1991 (= Beiträge zur Philosophie. Neue Folge.); II+422 Seiten; DM 148,-.

sich über die Jahre und Jahrzehnte als nur begrenzt tragfähig herausgestellt haben und die sich nur um den Preis der Selbstdogmatisierung so werden aufrechterhalten lassen. Dazu gehören unter anderem -

- die Demaskierung der *Induktion* in ihren gängigen Formen über jeweils *letzte* bzw. *vorletzte* Beweise ...

- ein *korroboratives* Bewährungsmaß, in dem *nach* einer erfolgreichen Falsifikation alle Theorien *gleichermaßen* einen Wert von -1 zugeteilt bekommen ...

- eine objektive *Propensitäts*-Interpretation der Wahrscheinlichkeit, welche sich nuanciert von jeglicher Bindung an das menschliche *Nichtwissen* abkoppelt ...

- eine *Bewußtseinsphilosophie*, welche von der Wirklich- und Wirksamkeit einer objektiven, gleichwohl aber menschlich konstruierten *Welt Drei*² ausgeht ...

² So heißt es beispielsweise bei Popper an einer Stelle -

Die Welt 3 ... enthält solche Dinge wie Bücher, Symphonien, Werke der Bildhauerei, Schuhe, Flugzeuge,, Computer und auch unzweifelhaft materielle Dinge ... wie zum Beispiel Kochtöpfe und Knüppel (Karl R. Popper: *Erkenntnis und Gestaltung der Wirklichkeit: Die Suche nach einer besseren Welt*, in ders.: *Auf der Suche nach einer besseren Welt. Vorträge und Aufsätze aus dreißig Jahren*. München - Zürich 1984, S. 17.) -

um an einer anderen Stelle dann fortzufahren:

There is no doubt in my mind that World 2 and 3 do interact. If we try to grasp or understand a theory, or to remember a symphony, then our minds are causally influenced; not merely by the memory of noises stored in our brains, but at least in part by the work of the composer, by the autonomous inner structure of the World 3 object which we try to grasp. All this means that World 3 can act upon World 2 of our minds. But if so, there is no doubt that, when a mathematician writes down his World 3 results on (physical) paper, his mind - his World 2 - acts upon the physical World 1. Thus World 1 is open towards World 2, just as World 2 is open towards World 3. (Karl R. Popper: *The Open Universe. An Argument for Indeterminism. From the Postscript to the Logic of Scientific Discovery*. Totowa 1982, S. 128f.).

eine *Evolutionskritik*, welche die *Möglichkeit* einer theoretischen evolutionären Biologie extrem zu restringieren scheint ...

eine *Historizismuskritik*, welche selbst die *Herstellbarkeit* einer theoretischen Geschichtswissenschaft auszuschließen trachtet ...

eine *Sozialtechnologie*, deren Effizienz unmittelbar mit der *Kleinheit* der getroffenen Reformen gekoppelt wird ...

eine Kritik an der *Psychoanalyse*, welche deren unwissenschaftlichen Charakter im Fehlen von geeigneten *Überprüfungsmöglichkeiten* verortet ...

einschlägige Kritiken und Gegenüberstellungen innerhalb der Philosophiegeschichte von Platon über Hegel bis Marx

...

Diese *Welt Zwei* scheint nun, läßt man sie in der soeben getroffenen Zusammenstellung Revue passieren, zwar überaus kritikanfällig,

Streits (!) um die Ideale der Wissenschaftlichkeit und Rationalität - verschiedene bemerkenswerte Gespräche über Grundfragen der Philosophie und Wissenschaftstheorie abgespielt⁴ -

aufrechterhalten und kultiviert wird. Die Rede ist hier von einem gelungenen *kritischen Dialog*, welcher über die Auseinandersetzung mit wesentlichen und essentiell *anderen* Positionen die komparativen Stärken und Schwächen der eigenen wie der fremden Traditionen und Richtungen mit kognitivem Gewinnen wechselseitig konstatieren möchte. Diese prinzipielle *Attitüde kommunikativer Rationalität* gehört sicherlich zu den wichtigsten Charakteristika jener *Welt Drei*, zumal -

the world of language, of conjectures, theories, and arguments - in brief, the universe of objective knowledge - is one of the most important of these ... largely autonomous universes. The idea of autonomy is central to my theory of the third world.⁵

Gleich an dieser Stelle muß aber ein gewichtiger und einschränkender Hinweis angebracht sein, daß der Punkt mit dem *gelungenen* Dialog einem *ernsten* Zweifel hinsichtlich seiner Reichweite und Tragfähigkeit auszusetzen wäre. Denn die Ausführungen und Konkretisierungen dieses Gesprächs *zwischen* den Perspektiven wurde auf eine Weise vorgenommen, welche das selbstproklamierte Primärziel auch nicht ansatzweise treffen *kann*. Faßt man nämlich zur Primärorientierung das Poppersche Arbeitsspektrum in die Bereiche⁶ -

1. Wissenschaftstheorie und Epistemologie
2. Bewußtseinsphilosophie
3. Sozialphilosophie
4. Naturphilosophie -,

dann fehlen dem Tagungsband nicht nur zwei der insgesamt vier Felder, nämlich die Themen *Bewußtsein* und *Natur*⁷, auch die

⁴ Ebda, S. 412.

⁵ Karl R. Popper: *Objective Knowledge. An Evolutionary Approach*. Oxford 1975⁴, S. 118.

⁶ So auch die Segmentierung in dem kritischen Übersichtsband Karl H. Müller / Friedrich Stadler / Friedrich Wallner (Hrsg.): *Versuche und Widerlegungen. Offene Probleme im Werk Karl Poppers*. Wien - Salzburg 1986.

⁷ Auch der einzige, nach dem Bereich *Naturphilosophie* klingende Beitrag, nämlich Axel

verbliebenen beiden finden sich höchst selektiv besetzt. So geht im ersten Gebiet die für Popper so zentralen Themen von *Induktion* und *Korroborations* ab, welche ebenso ausgespart wurden wie die im Felde der *Sozialphilosophie* in den letzten Jahren virulenter geführten Debatten über die Berechtigungen und vor allem: die *Grenzen* der Popperschen Demarkationen hinsichtlich der Psychoanalyse⁸, der Möglichkeit einer *theoretisch* operierenden Geschichtswissenschaft u.a.m.

Aber nicht bloß dies! Das Spektrum der angesammelten programmatischen Alternativen zum *Kritischen Rationalismus* zeigt sich seinerseits von einer berückenden Enge und einer fast wiederum bewundernswerten Höchstselektivität, finden sich darin doch, mit der Ausnahme von Humberto R. Maturana, im wesentlichen *Altrichtungen* vereint, welche *im Kontext des edlen Streits um die Wissenschaftlichkeit und Rationalität* gegenwärtig ebensowenig präsent wie programmatisch durch innovative Beiträge vertreten scheinen. So werden in dieses Gespräch der Perspektiven nicht nur die überkommene Wissenschaftstheorie oder die sozial inspirierten Studien in der Wissenschaftsforschung nicht eingebunden, auch die *pragmatische Wende* in der Philosophie, Einzelrichtungen von Pierre Bourdieu über Jürgen Habermas bis hin zu Niklas Luhmann oder die postmoderne Diskurspflege, sie hinterlassen weder in noch zwischen den Zeilen dieses Sammelbandes irgendwelche *bemerkenswerte* Spuren. In diesem Sinne verdichtet sich für den vorliegenden Band, wiederum mit Ausnahme des *Autopoiesis*-Beitrags von Humberto R. Maturana, schon vom ersten Augenblick an der Eindruck seiner *hoffnungslosen Antiquiertheit* ...

Beide Feststellungen jedoch, so ein *berechtigtes* Gegenargument, könnten allerdings am *Kern* des Buches vorbeiführen, da angesichts einer so beeindruckenden

Bühlers *Poppers unvollkommener Naturalismus* setzt sich mit einem *erkenntnistheoretischen* Problem, nämlich einer Problematisierung von *Basissätzen* im speziellen und der *empirischen Basis* im allgemeinen auseinander.

⁸ Vgl. dazu lediglich Adolf Grünbaum: *The Foundations of Psychoanalysis. A Philosophical Critique*. Berkeley 1984.

Themenfülle, wie sie durch das Lebenswerk des Karl R. Popper vorgezeichnet worden ist sowie vor dem Hintergrund einer schwer auslotbaren Mannigfaltigkeit von Sichtweisen und Richtungen, *jede* Auseinandersetzung mit dem *Kritischen Rationalismus selektiv* - und das heißt mit Einschränkungen, Auslassungen und Themenzentrierungen - abgehalten werden *muß*. Das einem Sammelwerk vorzuwerfen, hätte ungefähr jenen Stellenwert wie eine Kritik, daß ein *bestimmtes* Werk ein *spezielles* Thema - und nicht *alle möglichen* behandelt hätte ...

Und zur Entscheidung darüber, ob in diesem Buch eine nicht berauschend zeitgemäße *Welt Eins*-Synthese oder eine zwar hochselektive, aber informative und kognitiv aufregende *Welt Drei*-Konfrontation am Spiel steht, muß dann im einzelnen auf die verbliebenen *contested terrains* übergeschwenkt werden, welche *innerhalb* dieses Bandes kompiliert worden sind ...

... en detail ...

Die bisherige Unentscheidbarkeit zweier unbeschränkter Allaussagen über den Stellenwert des vorliegenden Sammelbandes soll somit im weiteren durch singuläre Beobachtungsaussagen zu den einzelnen Artikeln in eine Region gebracht werden, *eine* der beiden zuhandenen Alternativen als die vergleichsweise passendere auszuzeichnen. Die Gretchenfrage dabei liegt schlicht darin, wie man es in den insgesamt 422 Seiten dieses Bandes mit Attributen wie *intellektuelle Kühnheit*, *kognitiver Überraschungswert* oder *theoretische Phantasie* hält - und damit umgeht.

Gleich der erste Artikel, nämlich Ernst Topitschs *Rückzug aus dem Argument*⁹ mag da als Beispiel für nicht-intendierte Selbstreferenzen herhalten, da sich *erstens* der direkte Bezug zum *Kritischen Rationalismus* auf den allerersten Absatz beschränkt, *zweitens* die sich in diesem Artikel geäußerten Argumentationslinien mittlerweile

⁹ Ernst Topitsch: *Rückzug aus dem Argument. Zur Kritik von Existenzphilosophie und Neomarxismus*, in N. Leser / J. Seifert / K. Plitzner (Hrsg.), *Gedankenwelt*, S. 13-28.

seit Jahrzehnten *ad nauseam* und gemäß einer für den Erkenntnisfortschritt gegenläufigen Devise einer *repetitio delectat* versammelt finden sowie *drittens* die *spezielle* Form des Artikels einen *Wiederabdruck* aus einem Popper gewidmeten Sammelband aus dem Jahre 1989 darstellt, wobei allerdings auch damals schon sich *erstens* der direkte Bezug zum Kritischen Rationalismus auf den allerersten Absatz beschränkt ...

Symptomatisch und für das Liechtensteiner Gespräch typisch gerät aber dann der nächste Abschnitt, nämlich Josef Seiferts *Objektivismus in der Wissenschaft und Grundlagen philosophischer Rationalität*¹⁰, wird doch hier eine Diskussion zwischen einer im wesentlichen modernen Richtung, eben dem *Kritischen Rationalismus*, mit einer, recht besehen, vormodernen und jargongemäß halbadaptierten *Theologie* abgewickelt, wofür ein Satz wie der nachstehende -

Wenn sich jedoch im Einzelseienden (!) eine notwendige (!) Wesensstruktur (!) von Sein (!) überhaupt (!!), Wert (!), Gerechtigkeit (!), Recht (!), Wahrheit (!) usf. (!!!) erschließt (!), dann ist natürlich (!!!) dieser 'Übergang' (!) von Erfahrung (!) zur Allgemeinerkenntnis (!) ein ganz (!) andersartiger (!) als bei der Induktion im Sinne einer empirischen Methode (!)¹¹ -

als Primärientwicklung hinreichen sollte. Und wie starr und fixiert sich dieses phänomenologisch inspirierte *Möbiliar der Welt* (Mario Bunge) bei Seifert darstellt, davon möge dann der nachstehende Absatz zeugen, dem aus Gründen der leichteren Lesbarkeit allerdings die ihm gebührenden Rufzeichen vorenthalten worden sind:

Daß es allgemeine Arten und Artcharakteristiken gibt, kann wohl ernsthaft von niemandem bezweifelt werden. In Medizin, Physik, Chemie und anderen Wissenschaften werden zahllose 'sichere Allgemeinerkenntnisse' gewonnen, die zwar nicht den Rang philosophischer

¹⁰ Josef Seifert: *Objektivismus in der Wissenschaft und Grundlagen philosophischer Rationalität. Kritische Überlegungen zu Karl Poppers Wissenschafts-, Erkenntnis- und Wahrheitstheorie*, in N. Leser / J. Seifert / K. Plitzner (Hrsg.), *Gedankenwelt*, S. 31-74.

¹¹ Ebda, S. 71.

Wesenseinsichten haben und deren Gegenstände nicht von absoluter, selbst von Gott nicht suspendierbarer Notwendigkeit sind, an denen zu zweifeln aber Wahnsinn wäre ... Die Art der Gewißheit solcher Erkenntnisse läßt sich ... nur durch die begründete Erkenntnis erklären, daß die methodisch beobachtbaren Merkmale verschiedener Naturwesen in sinnvoll geeinten und allgemeinen Wesensformen der Dinge gründen.¹²

Es mag angesichts der durch Seifert vertretenen Alternative nicht verwundern, wenn die Diskussion mit einer nicht unwesentlichen Irritation über die Art und Artencharakteristik des Popperschen Ideenspektrums einsetzt -

In der Darstellung Seiferts sieht Albert die Intentionen Poppers gründlich mißverstanden. 'Ich habe Popper zum Teil nicht wiedererkannt.'¹³

Und so muß an dieser Stelle das summarische Resümee genügen, daß der *edle Streit* innerhalb der durch Seifert gezogenen Demarkationen wohl auf dem Gebiet der *social kinds*-Kategorie der *Spätscholastik* stattfindet - und eine Auseinandersetzung mit Popper von jenen Positionen aus geführt wird, gegen die einstens das antimetaphysische Sentiment der vielgestaltigen *Wiener Kreise* ins Feld gezogen war.

Als nächste Perspektive erscheint dann in Gestalt von *Wittgenstein und Popper: eine Alternative?*¹⁴ eine durch Friedrich Wallner bemühte Spiel-Art des Konstruktivismus, welche aber immerhin einige interessante Probleme im Umkreis der Popperschen Grundkonzeptionen zu benennen vermag. Pointiert ließe sich die bei Wallner vertretene Position so zusammenfassen, daß die Ablehnung Poppers, sich in *kritischer* Weise mit dem *Subjekt* als *Konstrukteur* der Welt auseinanderzusetzen, Popper schließlich dazu geführt hat, in *vorkritischer* Weise eine Fassade der *Objektivität* aufzubauen, welche auf den verschiedensten Gebieten, von den *Propensitäten* in seiner Interpretation der Quantenphysik bis hin zur Wahrheitstheorie und zu den Theorienbildungen im Kontext einer stipulierten *Welt Drei*, frei von den

¹² Ebda, S. 54f.

¹³ Ebda, S. 75.

¹⁴ Friedrich Wallner: *Wittgenstein und Popper: eine Alternative?* in N. Leser / J. Seifert / K. Plitzner (Hrsg.), *Gedankenwelt*, S. 83-104.

Beigaben *subjektivistischen* Zutuns bleiben sollte.

Bereits der nächste Beitrag, der von John F. Crosby unter dem Titel *Moral und fehlbare Vernunft, oder Der sokratische Sokrates: Vorläufer oder Kritiker des Kritischen Rationalismus*¹⁵, führt wieder in *gesichertes Terrain* zurück. Und wie felsenfest und singulär diese Position ausfällt, davon kündigt unter anderem die folgenden Gegenüberstellung -

Es tut den offenkundigsten Erkenntnisunterschieden Gewalt an, wenn man die Art, wie ich im Gewissen erfasse, daß ich durch ein bestimmtes Verhalten mich als Person kompromittieren würde, im Licht von der Art, wie Erkenntnis in der modernen Physik fortschreitet, aufzufassen versucht. Nein; im Gewissen erfasse ich ethische Wahrheit mit einer Unmittelbarkeit und mit einer Gewißheit, die kein Gegenstück in der Physik hat¹⁶ -,

worin nicht weniger als eine Ethikbegründung entlang *neo-* bzw. *paläoplatonischer* Pfade angestrebt wird.

Im nächsten Beitrag, in Herbert Hörz' *Die philosophischen Positionen von Popper in marxistischer Sicht*¹⁷, wird ein nicht uninteressanter Beitrag in Richtung einer Entdogmatisierung des Marxismus unternommen - und speziell die Problematik des innerhalb des marxistischen Oeuvres verwendeten Gesetzesbegriffs herausgearbeitet, der dann auch vorschlagsweise von den Schlacken der *Notwendigkeit* und der Aura der *Zwangshaftigkeit* befreit wird, etwas, das allerdings bislang in den westeuropäischen Versionen und Varianten des Marxismus ohnedies weitaus *stärker* anzutreffen war als in den real existierenden Schulphilosophien östlicher Provenienz.

Doch schon der nächste Artikel gerät wiederum *fundamental*, obwohl zunächst von Rocco Buttiglione unter dem Titel *Über*

¹⁵ John F. Crosby: *Moral und fehlbare Vernunft, oder Der sokratische Sokrates: Vorläufer oder Kritiker des Kritischen Rationalismus*, in N. Leser / J. Seifert / K. Plitzner (Hrsg.), *Gedankenwelt*, S. 110-124.

¹⁶ Ebda, S. 117.

¹⁷ Herbert Hörz: *Die philosophischen Positionen von Popper in marxistischer Sicht*, in N. Leser / J. Seifert / K. Plitzner (Hrsg.), *Gedankenwelt*, S. 131-159.

*Popper, Adorno und die Methode der Sozialwissenschaften*¹⁸ eine *Synthese* der beiden antagonistischen Positionierungen im Positivismusstreit angestrebt wird. Was Buttiglione allerdings dann rasch von diesem insgesamt stimulierenden Vermittlungs-Projekt abbringt, liegt in einer eher idiosynkratischen Aneignung der Adornoschen Positionen, welche darin gesehen wird, *nach einer Erkenntnisform, die das Ganze des Menschen sowie das Ganze des Seins erkennt*¹⁹, zuzustreben. Und einmal in *diese* Richtung aufgebrochen, winkt dann auch schon die altphänomenologische Vereinigung. Denn wenn man *diesem Totalverständnis - Die Totalität entzieht sich dem wissenschaftlichen Verfahren*²⁰ - der Sozialwissenschaften folgt, so Buttiglione,

können die Humanwissenschaften die Eigenart des Objektes 'Mensch' gelten lassen. In diesem Falle aber müssen sie sich eine eigene Methode bilden, die von jener der empirischen Wissenschaften abweicht und sich derjenigen der philosophischen Anthropologie annähert. Aus den oben angeführten Gründen ist die

schen *Rationalismus* kultivierten Selbst- wie Fremdstilisierungen und andererseits in Form der Skizzierung der *Möglichkeit* eines *nicht-naturalistischen Kognitivismus*, einer *Entschärfung* des Münchhausen-Trilemmas oder des Projekts eines ethisch-rechtlichen *Akzeptabilismus* vorgenommen.

Mit dem nächsten Artikel, nämlich Axel Bühlers *Poppers unvollkommener Naturalismus*²⁶, wird eine radikal *naturalistische* Sichtweise in der Behandlung der Konstruktion und der Auszeichnung von *Basisaussagen* eingefordert, welche ja auch im *Kritischen Rationalismus* eine zentrale Position okkupieren. Bühlers Ausgangsbehauptung -

Ich meine also, daß es Popper in der *Logik der Forschung* nicht gelingt, eine überzeugende Begründung dafür zu finden, warum man bei der Überprüfung wissenschaftlicher Theorien auf die empirische Basis zu rekurrieren hat²⁷ -

wird durch ein *naturalistisches* Anforderungsprofil komplettiert, welches, *inter alia*, Antworten zu den nachstehenden drei Bereichen offerieren sollte -

1. Angaben über die Prozesse der Informationsverarbeitung bei der Wahrnehmung,
2. über die Bedingungen des Vorliegens semantischer Eigenschaften wie Wahrheit und Falschheit und
3. über den Zusammenhang zwischen Wahrnehmungsprozessen und der Richtigkeit oder der Falschheit der sprachlichen Darstellung²⁸ -

und das in dieser Form, schon wegen seiner Nähe zu gegenwärtigen Diskussionen im Bereich von *Machine Learning*²⁹ und der *Theorie autonomer Agenten*³⁰ als immerhin

²⁶ Axel Bühler: *Poppers unvollkommener Naturalismus*, in N. Leser / J. Seifert / K. Plitzner (Hrsg.), *Gedankenwelt*, S. 264-276.

²⁷ Ebda, S. 270.

²⁸ Ebda, S. 272.

²⁹ Vgl. dazu lediglich Ryszard S. Michalski / Jaime G. Carbonell / Tom M. Mitchell (Hrsg.): *Machine Learning. An Artificial Intelligence Approach*. Bd 2. San Mateo, Cal., 1986.

³⁰ Vgl. dazu nur Patty Maes (Hrsg.): *Designing Autonomous Agents. Theory and Practice from Biology to Engineering and Back*. Cambridge, Mass., 1993².

erstrebenswertes Forschungsvorhaben zu qualifizieren wäre.

An dieser Stelle dürfte die zwischendurch aufgestellte Behauptung einer für diesen Band typischen *ehernen* Abfolge mit einer *starken* Falsifikationsinstanz konfrontiert sein, denn die Artikelserie von Humberto R. Maturana über *Reality: The Search for Objectivity or the Quest for a Compelling Argument*³¹ versucht sich im Gegenteil in einer radikalen Alternative zu der phänomenologisch insinuierten Wende zurück zu den Dingen. Da aber im immerhin *längsten* Artikel des Sammelbandes - er umfaßt geräumige fünfundsiebzig Seiten - der Bezug zum *Kritischen Rationalismus* weder innerhalb des Textes noch in den Anmerkungen, welche sich im übrigen selbst referentiell um insgesamt acht Arbeiten von Maturana schließen, *explizit* hergestellt oder *implizit* erkennbar wird, soll diese an sich ebenso hochkontroversielle wie hochinteressante Arbeit auch nicht weiter kommentiert werden.

Nur wurden von Humberto R. Maturana im Anschluß an eine offensichtlich heftige Diskussion unter dem Titel *Scientific and Philosophical Theories*³² einige Nachgedanken über einen prävalenten *Dualismus* zwischen philosophischen und wissenschaftlichen Erkenntnisinteressen verfaßt, welche aber in ihrer *zentralen* Botschaft nicht vor-enthalten werden sollten:

Due to their manner of constitution, philosophical theories are not liberating As a result, those who adopt a philosophical theory demand from their adepts as well as from any listener, a total subordination to the claims of the theory under the threat of accusing them of irrationality. Philosophical theories do not open a space for reflection on the basic notions or principles ...³³

Cor van Dijkums *Science after Popper: Towards a New Methodology of Social*

³¹ Humberto R. Maturana: *Reality: The Search for Objectivity, or the Quest for a Compelling Argument*, in N. Leser / J. Seifert / K. Plitzner (Hrsg.), *Gedankenwelt*, S. 282-357

³² Humberto R. Maturana: *Scientific and Philosophical Theories*, in N. Leser / J. Seifert / K. Plitzner (Hrsg.), *Gedankenwelt*, S. 358-368.

³³ Ebda, S. 364.

*Science*³⁴ offeriert, wiederum im Trend der bisherigen Abfolgen, eine dem *Kritischen Rationalismus familiennahe* Fortführung, in welcher speziell ein methodisches Darstellungsprinzip, nämlich jenes der *rekursiven Beschreibung*³⁵, in den Mittelpunkt gerückt und in die folgende *grandiose Vision* gekleidet wird -

In the process of modifying models and reality, a convergence in the models and modifying processes is produced, with the aid of metasubjectivity: a process of steering and selfsteering is constituted. One can describe science as a process in which subjects gain metasubjectivity and working knowledge of the world ... I should like to call this new science Social Cybernetics.³⁶

So stimulierend diese *Nuova Scienza* einer *Sozialkybernetik* als Absichtserklärung vorgebracht wird, so marginal bleibt allerdings deren weitere und konkretere Einlösung, welche sich einzig und allein in den soeben zitierten Aussagen erschöpft - und damit bis auf weiteres *sowohl* als blind *als auch* als leer qualifiziert werden muß ...

Mit Barry Smith und seinem Artikel zur *Grundlegung eines fallibilistischen Apriorismus*³⁷ taucht dann zwar wiederum eine phänomenologische Perspektive auf, sie unterscheidet sich aber doch pointiert von den durch Josef Seifert und anderen insinuierten Zielsetzungen, geht es doch bei Barry Smith weniger um Fundamentensuche, sondern um die Möglichkeit einer *Kartografie* oder einer *Morphologie* von elementaren Positionen von - im weitesten Sinne

verstanden - Wissenschaftsprogrammen, welche immerhin so divergierende Richtungen wie den *Radikalen Empirismus*, den *Logischen Positivismus*, den *Extremen Cartesianismus*, den *wissenschaftstheoretischen Anarchismus*, einen *starken Pragmatismus*, den *Kantianismus* und die von ihm selbst favorisierte Spielart eines *falliblen phänomenologischen Apriorismus* in eine Sequenz binär codierter Grundsatzfragen einzufangen imstande ist - und sich ihrerseits als philosophiegeschichtlich neuartige Permutation von Realismus, Apriorismus und Fallibilismus versucht:

Die hier aufgestellte Auffassung des Apriori ist ... nicht-kantisch. Sie besagt letzten Endes - während Kant das Apriorische immer als etwas Subjektives, als rein Erkenntnismäßiges betrachtet haben wollte -, daß es so etwas wie ein Apriori in der Welt gibt ... Unsere Auffassung ist aber auch nicht-cartesisch. Denn sie behauptet lediglich, daß es synthetische, intrinsisch plausible wahre Gesetze gibt, nach welchen die Wissenschaften streben, nicht aber, daß wir wissen (oder gar Gewißheit darüber haben), welche von den Kandidaten ... wahr sind.³⁸

Und mit diesem Fahrplan in *mögliche* epistemologischen Grundsatzpositionen sowie einer philosophiegeschichtlich unter Umständen aufschlußreichen *Rekombination* von scheinbar divergenten Richtungen sei die Detailsicht in den vorliegenden Sammelband denn auch abgeschlossen ...

... und en arrivé

Angesichts der durch diese vielfältigen *speziellen* Beobachtungen zu Tage geförderten Ergebnisse sollte doch, *pace* Popper, der *induktive* Schluß gestattet sein, daß der intendierte *kritische* Dialog primär einer des *Kritischen Rationalismus* mit einer, um die Macht des Lokalen *voll* zur Geltung zu bringen, *Lichtensteiner Phänomenologie* geworden ist - und daß die einleitend monierte Selektivität im Umgang mit dem *Kritischen Rationalismus* intim mit diesem

³⁴ Cor van Dijkum: *Towards a New Methodology of Social Science*, in N. Leser / J. Seifert / K. Plitzner (Hrsg.), *Gedankenwelt*, S. 375-388.

³⁵ Über die enorme *Fruchtbarkeit* einer solchen Rekursions-Perspektive vgl. auch Karl H. Müller: *Elementare Gründe und Grundelemente für eine konstruktivistische Handlungstheorie*, in Paul Watzlawick / Peter Krieg (Hrsg.): *Das Auge des Betrachters. Beiträge zum Konstruktivismus. Festschrift für Heinz von Foerster*. München - Zürich 1991, S. 209-246.

³⁶ Cor van Dijkum: *Towards a New Methodology of Social Science*, in N. Leser / J. Seifert / K. Plitzner (Hrsg.), *Gedankenwelt*, S. 386.

³⁷ Barry Smith: *Grundlegung eines fallibilistischen Apriorismus*, in N. Leser / J. Seifert / K. Plitzner (Hrsg.), *Gedankenwelt*, S. 393-411.

³⁸ Ebda, S. 407f.

Phänomen gekoppelt ist. Wen interessieren denn schon die *genauen* Argumentationslinien der Popperbeweise gegen die Induktion, wenn ganz anderes, nämlich eine *apriorische* Wesensschau dagegegehalten werden soll?

Jedenfalls erscheint die *Selbtsicht* auf die Ergebnisse des Kolloquiums -

Man könnte unser Gespräch vielleicht als 'Rationalismusstreit', 'Rationalitätsstreit' oder auch als 'Streit um die kritische Vernunft' bezeichnen ..., wobei bestehende Meinungsverschiedenheiten deutlich herausgearbeitet wurden, und trotzdem weitergehende Übereinstimmungen zutage traten als sie zu erwarten waren³⁹ -

in der hier vorgelegten *Außenbewertung* als grundloser Euphemismus und als Beleg dafür, wie *fallibel* die Methode der Evidenzgewinnung quasi in *ureigener* Sache ausfällt.

Als Resümee bleibt nämlich kaum eine andere Alternative als jene, diesen Band zu *weiten* Teilen der *Welt Eins*, jener mit den informations- und überraschungsarmen Vereinnahmungen und Integrationsversuchen zuzuschlagen.

Für Interessenten des *Kritischen Rationalismus* gegenwärtiger Prägung führen jedenfalls, wie im übrigen für Interessenten von neueren wissenschaftstheoretischen oder sozialwissenschaftlichen Traditionen, die *meisten* Wege an diesem Buch vorbei.

Wer hingegen die Pfade der *Liechtensteiner Phänomenologie*, einschließlich ihrer Einschätzung des *Kritischen Rationalismus*, beschreiten möchte, dem sei dieses Werk aus übervollem Herzen anempfohlen.

Karl H. Müller
Institut für Höhere Studien, Abt. Soziologie
Stumpergasse 56, A-1060 Wien

³⁹ Joseph Seifert: *Nachwort*, in N. Leser / J. Seifert / K. Plitzner (Hrsg.), *Gedankenwelt*, S. 412f.

**Johann Mokre (1901 - 1981)
Rechtsphilosoph und Soziologe**

Von Reinhard Müller*

Johann Josef Alois Mokre wurde am 4. Juni 1901 in Bruck an der Mur (Steiermark), damals Österreich-Ungarn, heute Österreich, geboren und gemäß dem Ritus der römisch-katholischen Kirche getauft. Sein Vater war der Postamtsdirektor Josef Johann Mokre (Klagenfurt 20.12.1870 - 20.12.1938 Graz), seine Mutter die Hausfrau Martha Rosalia Johanna, geborene Lechner (Graz 23.8.1869 - 29.11.1948 Graz). Geschwister hatte er keine. Hans Mokre, wie er sich bis zu seiner Emigration nannte, wuchs bei seinen Eltern in den steirischen Orten Bruck an der Mur, Radkersburg und Kindberg auf. Der mehrfache Ortswechsel war durch die berufliche Tätigkeit seines Vaters bedingt. 1907 übersiedelte die Familie Mokre nach Graz, wo Hans Mokre zunächst bis 1939 leben sollte. Nach einem kurzen, krankheitsbedingten Privatunterricht besuchte er 1907/08 bis 1910/11 die Volksschule - die erste Klasse in einer katholischen Privatschule, danach die Volksschule in der Nibelungengasse - und 1911/12 bis 1918/19 das Erste Staatsgymnasium (heute Akademisches Gymnasium) in Graz. Die Ablegung der Reifeprüfung erfolgte am 9. Juli 1919 mit Auszeichnung. Anschließend studierte er an der Karl-Franzens-Universität Graz im Wintersemester 1919/20 und Sommersemester 1920 Mathematik und Physik und seit dem Wintersemester 1920/21 bis zum Sommersemester 1924 Rechtswissenschaft. Am 10. Mai 1924 erfolgte die Promotion zum Dr. jur. mit Auszeichnung. Anschließend studierte er 1924 bis 1925 Rechtswissenschaften und wurde am 14. März 1925 zum Dr. rer. pol. auf Grund der Dissertation *Das Verfassungsrecht der Österreichischen Länder* mit

* Die Arbeit beruht auf Dokumenten im AGSÖ und im Universitätsarchiv Graz. Der im AGSÖ befindliche Splitternachlaß Johann Mokre (Akt 16; Fotokopien, 247 Blatt) enthält ausschließlich Dokumente zu dessen Biografie.

Auszeichnung promoviert. Danach studierte er 1925 bis 1928 Philosophie und Physik und wurde am 23. Juni 1928 zum Dr. phil. (Philosophie / Physik) auf Grund der Dissertation *Gegenstandstheorie und Reine Rechtslehre* promoviert. Während des Studiums lernte er bereits Englisch, Französisch und Italienisch in Wort und Schrift und war vom 1. Mai bis 30. September 1928 Demonstrator des mit dem philosophischen Seminar verbundenen psychologischen Laboratoriums sowie vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1932 wissenschaftliche Hilfskraft am philosophischen Seminar der Universität in Graz. Nach der Einziehung des Dienstpostens durch das Ministerium arbeitete er einige Monate in seiner alten Funktion weiter, wofür er später eine finanzielle Entschädigung erhielt. Mit Bestätigung vom 6. Dezember 1931 wurde Hans Mokre für Rechtsphilosophie an der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität in Graz habilitiert. Vom Sommersemester 1932 bis Wintersemester 1937/38 lehrte er als Privat-Dozent und hielt Vorlesungen aus Philosophie im allgemeinen und Rechtsphilosophie im besonderen. Am 29. November 1937 wurde ihm der Titel eines außerordentlichen Professors (tit. ao. Prof.) verliehen. Ebenfalls seit 1937 war er Mitglied der staatswissenschaftlichen Staatsprüfungskommission (Prüfer aus Staatsrecht und Völkerrecht). Daneben war Hans Mokre seit 1930 als freier Mitarbeiter im Volksbildungswesen tätig. Vom 18. April bis 31. Oktober 1934 trat er als Aspirant im Bundesstaatlichen Volksbildungsreferat in den höheren Verwaltungsdienst der sozialpolitischen Abteilung an der Landeshauptmannschaft Steiermark ein und wurde kurz darauf Bildungsreferent an der Kammer für Arbeiter und Angestellte Steiermarks. Diese Funktion setzte er nebenamtlich bis Ende 1935 fort, da er mit 1. November 1934 zum (bundes)staatlichen Volksbildungsreferenten für Steiermark als wirklicher Lehrer der Verwendungsgruppe V berufen wurde (Referat Arbeiterkunde, Arbeiter- und Arbeitslosenbildung). Nach dem "Anschluß" Österreichs an Deutschland wurde Hans Mokres Karriere als bundesstaatlicher Volksbildner und Privat-Dozent wegen seiner Tätigkeiten im autoritären Ständestaat und seines offen eingestandenen Engagements für die

römisch-katholische Kirche jäh beendet. Mit der Auflösung der staatlichen Volksbildungsreferate mit 31. August 1938 wurde er rückwirkend mit 31. Juli 1938 - nach anderen Quellen mit 30. April 1938 - in den Ruhestand versetzt. Außerdem wurde mit Erlaß des österreichischen Unterrichtsministeriums vom 23. April 1938 das Ruhen seiner Lehrbefugnis an der Universität verfügt. Mit Wirkung vom 30. April 1939 erfolgte seine Zwangspensionierung als Universitätslehrer durch die nationalsozialistischen Behörden.

Im Juni 1939 emigrierte Hans Mokre über die Schweiz nach Italien, wo er sich in Genua nach den USA einschiffte. Am 27. August 1939 traf er in New York ein. Vom Oktober 1939 bis Juni 1940 arbeitete er als Lecturer in History of Governments am St. Peter's College in Jersey City, N.J., vom September 1940 bis Mai 1945 als Instructor in Sociology am College of Arts and Sciences der Saint Louis University in St. Louis, Mo., und vom September 1945 bis 1948 als Professor of Physics and Mathematics am Barat College of the Sacred Heart in Lake Forest, Ill., wo er auch das dortige Physics Department aufbaute. Am 3. September 1946 wurde er amerikanischer Staatsbürger. Daneben unternahm der begeisterte Fotograf vor allem ausgedehnte Reisen durch die Vereinigten Staaten von Amerika.

1948 kehrte Johann Mokre - zunächst nur vorläufig - nach Graz zurück. Vom 1. März 1948 bis 31. Juli 1949 war er Gastprofessor an der Universität in Graz mit dem Lehrauftrag für Rechtsphilosophie, Staatsrecht und Völkerrecht. Schließlich entschied er sich für einen ständigen Aufenthalt in Graz und nahm wieder die österreichische Staatsbürgerschaft an. Am 28. Juli 1949 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Universitätsprofessor (o. Prof.) der Rechts- und Staatswissenschaften mit der Lehrverpflichtung für Rechtsphilosophie, Allgemeine Staatslehre und Soziologie.

Am 9. Juli 1951 ehelichte Johann Mokre Dr. phil. (Psychologie / Philosophie) Dorothea Eleonore Schön (geb. Graz 23.1.1932). Am 3. April 1963 wurde in Graz die Tochter Dr. phil. Monika Mokre geboren, am 24. Februar 1966, ebenfalls in Graz, die Adoptivtochter Barbara Mokre, Erzieherin.

Es war wesentlich das Verdienst von Johann Mokre, daß seit 1949 soziologische

Dissertationen an der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität in Graz verfaßt werden konnten. Die 1951 durch ihn erfolgte Gründung der "Landesgruppe Steiermark" der "Österreichischen Gesellschaft für Soziologie" - 1976 umgewandelt in die "Gesellschaft für Soziologie an der Universität Graz" - bereitete die ebenfalls vor allem durch seine Initiative erfolgte Gründung des "Instituts für Empirische Soziologie und Statistik" an der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät im Jahre 1958 vor, dessen Leiter er von 1958 bis 1965 war. 1965 erfolgte wiederum auf sein Betreiben hin die Trennung des Instituts in ein "Institut für Statistik" und ein "Institut für Soziologie" an der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät. Letzteres wurde in der Universitätsstraße 27 angesiedelt. Von 1965 bis 1968 leitete Johann Mokre dieses Institut allein, von 1968 bis 1971 zusammen mit dem 1968 auf den neuerrichteten Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie und Sozialforschung berufenen Kurt Freisitzer. Im Dezember 1967 gründete Johann Mokre die institutseigene, von ihm bis 1971 herausgegebene "Schriftenreihe des Institutes für Soziologie an der Universität Graz", welche dann von Kurt Freisitzer unter dem Titel "Grazer Soziologische Schriften" fortgeführt wurde.

Mit der 1963 von Johann Mokre gegründeten "Österreichischen Sektion" der "Internationalen Vereinigung für Rechts- und Sozialphilosophie" mit Sitz in Graz wurde die von ihm betriebene und 1967 erfolgte Gründung des "Instituts für Rechtsphilosophie" an der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität in Graz vorbereitet. Von 1967 bis 1971 war er Leiter dieses Instituts.

Daneben bekleidete Johann Mokre 1952/53 das Amt des Senators und 1954/55 das des Dekans der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität in Graz. 1950 wurde er mit der Vertretung des Vizepräsidenten der Staatswissenschaftlichen Staatsprüfungskommission betraut, 1966 bis 1972 schließlich definitiv bestellt. Außerdem war er 1959 bis 1960 Gastprofessor an der Hasanuddin University in Macassar, Indonesien. In diesem Zusammenhang unternahm er eine Reise nach Indonesien, Japan, Indien und Ceylon [Sri Lanka], 1962 eine längere Reise nach

Ägypten. Mit Erreichung der Altersgrenze wurde er am 30. September 1971 emeritiert. Johann Mokre starb am 26. Dezember 1981 in Graz und wurde hier am St. Peter Stadtfriedhof beigesetzt.

Johann Mokre war unter anderem Mitglied der "American Catholic Sociological Society", der "UNESCO-Kommission für Österreich", der "Internationalen Vereinigung für Rechts- und Sozialphilosophie" sowie Gründer und Vorsitzender der "Österreichischen Sektion", Ehrenmitglied der "Österreichischen Gesellschaft für Soziologie" sowie Gründer und Vorsitzender der "Landesgruppe Steiermark", Mitglied der "Deutschen Gesellschaft für Soziologie", der "International Political Science Association" und Vorstandsmitglied der "International Association of University Professors and Lecturers".

- 8 (Mit Helmut Hütten und Hans Wiebringhaus) *Europäisierung der Saar und Völkerrecht auf der Grundlage des Vorschlages von Van der Goes van Naters*. Saarbrücken: Presse Verlag 1954; 32 S.
- 9 *Aus der Welt des Arbeiters. Dokumente zur Arbeiterkunde*. Wien: Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst (1955); 167 S.
- 10 *Rechtsphilosophie und Gesetzgebung. Überlegungen zu den Grundlagen der modernen Gesetzgebung und Gesetzanwendung*. Gesamtedaktion: Johann Mokre, Ota Weinberger. Mit Beiträgen von L.[udwig] Adamovich, Th.[omas] Cornides, V.[ladimír] Kubes, N.[orbert] Leser, Th.[eo] Öhlinger, L.[eo] Reisinger, I.[mar] Tammelo, O.[ta] Weinberger. (Mit 4 Abbildungen.) Wien - New York: Springer 1976 (= Forschungen aus Staat und Recht. Herausgegeben von Günther Winkler im Zusammenwirken mit Walter Antonioli. 36.); VI+198 S.

2. Unselbständige Publikationen

Bibliografie

1. Selbständige Publikationen

- 1 *Das Verfassungsrecht der Österreichischen Länder*. Rer. pol. Diss., Graz 1925; 100 S. (Maschinschrift). <Vgl. 3.>
- 2 *Gegenstandstheoretisches zur Reinen Rechtslehre von Dr. Hans Mokre*. 1928. Phil. Diss., Graz 1928; III+70 S. (Maschinschrift). <Vgl. 12.>
- 3 *Das Verfassungsrecht der Österreichischen Länder*. Wien: Manz 1929; X+114 S. <Vgl. 1.>
- 4 *Theorie des Gewohnheitsrechts. Problem-entwicklung und System*. (Erweiterter Sonderabdruck aus "Zeitschrift für öffentliches Recht", Band XII, Heft 2 und 3.). Wien: Julius Springer 1932; VII+197 S. <Vgl. 15.>
- 5 *Grundriss der Arbeiterkunde*. Wien: Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst (1950); 112 S.
- 6 *Unsere Gesellschaft im Wandel der Zeiten*. Wien: (Wilhelm Frick 1953) (= Schriftenreihe der Oesterreichischen UNESCO-Kommission. [10.]); 92 S. <Vgl. 7.>
- 7 *Unsere Gesellschaft im Wandel der Zeiten*. 2. Auflage. Wien: (Wilhelm Frick 1956) (= Schriftenreihe der Oesterreichischen UNESCO-Kommission. [10.]); 95 S. <Vgl. 6.>

- 11 *Über den Einfluß von Größe und Abstand der Elemente auf die Mengenauffassung*. (Mit 4 Figuren im Text), in *Zeitschrift für Psychologie* (Leipzig), Bd 105 (1927), S. 195-225.
- 12 *Gegenstandstheorie und Reine Rechtslehre*, in *Zeitschrift für öffentliches Recht* (Wien), 9. Jg (1930), S. 321-356. <Vgl. 2.>
- 13 *Gegenstandstheoretisches zum Begriff des Irrealen bei Nicolai Hartmann*, in *Philosophischer Anzeiger* (Bonn), 4. Jg (1930), S. 169-180.
- 14 *Zum Begriff der Verfassung im materiellen und formellen Sinn*, in *Archiv des öffentlichen Rechts* (Tübingen), Bd 60 / N.F. Bd 21 (1932), S. 222-243.
- 15 *Zur Theorie des Gewohnheitsrechts*, in *Zeitschrift für öffentliches Recht* (Wien), Bd 12 (1932), S. 273-297 und S. 386-451. <Vgl. 4.>
- 16 *Bildungsarbeit mit jugendlichen Erwerbslosen*, in *Volksbildung. Zeitschrift für Förderung des Volkbildungs-Wesens in Oesterreich* (Wien), 12. Jg (1932), S. 229-241.
- 17 *25 Jahre Technokratie*, in *Alpenländische Monatshefte* (Graz), 10. Jg (1933), S. 329-337.
- 18 *Bildungsarbeit mit erwerbslosen Mädchen*, in *Volksbildung. Zeitschrift für Förderung des Volkbildungs-Wesens in Oesterreich* (Wien), 13. Jg (1933), S. 205ff.
- 19 *Mädchenarbeitslager in Radegund*, in *Volksbildung. Zeitschrift für Förderung des Volks-*

- bildungs-Wesens in Oesterreich* (Wien), 13. Jg (1933), S. 304ff.
- 20 *Arbeitslose Jugendliche und Bildungsarbeit, in Lehrlings-, Jugend- und Berufsfürsorge. Niederösterreichische Arbeiterkammer* (Wien), 12. Jg (1935), H. 4, S. 4.
- 21 *Brauchtsfähige Kräfte in der Arbeiterschaft, in Monatsschrift für Kultur und Politik* (Wien), 1. Jg (1936), S. 1115-1120.
- 22 *Soziologische Leitlinien für die Büchereiarbeit, in Mitteilungen des österreichischen Borromäusvereins*, 2. Jg (1937), S. 37ff.
- 23 *Arbeitertum und Bildung, in Neue Ordnung. Blätter für christliche Gesellschaftserneuerung* (Wien), 14. Jg (1938), S. 29ff.
- 24 *Rural Culture in Europe and America, in The American Catholic Sociological Review. Sociological Analysis* (Chicago, Ill.), Vol. 2 (1941), S. 217-226.
- 25 *A New Theory of Positive Law, in Illinois State Academy of Science. Transactions* (Springfield, Ill.), Vol. 39 (1946), S. 122ff.
- 26 *Relief and Re-education in Post War Europe, in Foreign Notes* (Chicago, Ill.), Vol. 23 (1946).
- 27 *Juristenkurs in Cambridge, in Juristische Blätter* (Wien), 70. Jg (1948), S. 531.
- 28 *Zu den logischen Paradoxien, in Meinong-Gedenkschrift. Herausgegeben vom Philosophischen Seminar der Universität mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht*. Graz: "Styria" 1952 (= Schriften der Universität Graz. 1.), S. 81-89.
- 29 *Volksbildung = Arbeiterbildung? in Die österreichische Volkshochschule* (Wien), [3. Jg] (1953), Nr 8/12, S. 17-19.
- 30 *Die Tagung für mitbürgerliche Bildung in Retzhof, in Die österreichische Volkshochschule* (Wien), [3. Jg] (1953), Nr 10/14, S. 3-5.
- 31 *Die werttheoretische Beziehung zwischen Naturrecht und positivem Recht, in Actes du congrès international de l'Union Internationale de Philosophie des Sciences*. Zürich 1954, S. 12ff.
- 32 *Internationale Volksbildungstagung in Wégitmont, in Neue Volksbildung. Buch und Bücherei, Neue Folge* (Wien), 5. Jg (1954), S. 241-246.
- 33 *Erwachsenenbildung und Europa, in Neue Volksbildung. Buch und Bücherei, Neue Folge* (Wien), 6. Jg (1955), S. 176-179.
- 34 *Staatenverbindungen zwischen Staatsrecht und Völkerrecht, in Österreichische Zeitschrift für öffentliches Recht* (Wien), Bd 7 (1956), S. 228-232.
- 35 *Die soziale Struktur der Bevölkerung und die öffentliche Kulturpflege, in Wissenschaft und Kultur. Dritte Kärntner Hochschulwochen 1956 der Karl-Franzens-Universität in Graz, veranstaltet vom Kulturreferat der Kärntner Landesregierung*. Graz: Akademische Druck- u. Verlagsanstalt 1957 [= Kärntner Hochschulwochen-Berichte. 2.], S. 58-67.
- 36 *Sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung, in Steirische Berichte zur Volksbildung und Kulturarbeit* (Graz), Jg 1958, S. 45.
- 37 *Wesen und Wert des Staates, in Steirische Berichte zur Volksbildung und Kulturarbeit* (Graz), Jg 1958, H. 5, S. 73.
- 38 *Atome verändern die Welt in Wissenschaft, Technik, Gesellschaft, in Naturwissenschaft und Zivilisation. Vierte Kärntner Hochschulwochen 1957 der Karl-Franzens-Universität in Graz, veranstaltet vom Kulturreferat der Kärntner Landesregierung*. [Klagenfurt: Kärntner Druckerei 1958] [= Kärntner Hochschulwochen-Berichte. 3.], S. 19-27.
- 39 *Die Organisation Europas. Die Entwicklung der Europa-Organisationen, in Vereintes Europa als Idee und Verwirklichung. Fünfte Kärntner Hochschulwochen 1958 der Karl-Franzens-Universität in Graz, veranstaltet vom Kulturreferat der Kärntner Landesregierung*. [Klagenfurt: Kärntner Druckerei 1959] [= Kärntner Hochschulwochen-Berichte. 4.], S. 67-70.
- 40 *Die Sicherung des Weltfriedens durch internationale Organisationen, in Der Mensch im Atomzeitalter. Herausgegeben von Franz Sauer. Achte Kärntner Hochschulwochen 1961 der Karl-Franzens-Universität in Graz, veranstaltet vom Kulturreferat der Kärntner Landesregierung*. Graz: Eigenverlag: Universitätsbund Graz [1962] (= Kärntner Hochschulwochen-Berichte. 7.), S. 85-91.
- 41 *Über das indonesische Volk, in Confrontation. Zeitschrift des Afro-Asiatischen Instituts in Wien* (Wien), 2. Jg (1962), S. 3f.
- 42 *Föderalismus und Zentralismus, in Der Einzelne und die Gesellschaft. Herausgegeben von Franz Sauer. Neunte Kärntner Hochschulwochen 1962 der Karl-Franzens-Universität in Graz, veranstaltet vom Kulturreferat der Kärntner Landesregierung*. Graz: Eigenverlag: Universitätsbund Graz [1963] (= Kärntner Hochschulwochen-Berichte. 8.), S. 85-92.
- 43 *Indonesien: Die geistig-politische Situation und das Schul- und Bildungswesen, in Die geistig-politischen Profile der Gegenwart in Asien*.

Wirtschafts- und Wissenschaftshilfe für Entwicklungsländer. Eine Auswahl von Vorträgen der Seminare der Österreichischen Unesco-Kommission. Wien: Österreichische Unesco-Kommission 1964, S. 51-59.

- 44 *Die Idee der Menschenrechte und ihre Verwirklichung*, in *Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie* (Neuwied / Rh. - Berlin), Beiheft 40 / N.F. 3 (1964), S. 63-75. <Englische Zusammenfassung S. 73-74, französische Zusammenfassung 74-74.>
- 45 *Sozialforschungen in Steiermark und Kärnten*, in *400 Jahre Innerösterreich in Aufgaben und Leistungen. Herausgegeben von Franz Sauer. Elfte Kärntner Hochschulwochen 1964 der Karl-Franzens-Universität in Graz, veranstaltet vom Kulturreferat der Kärntner Landesregierung.* Graz: Eigenverlag: Universitätsbund Graz [1965] (= Kärntner Hochschulwochen-Berichte. 10.), S. 157-163.
- 46 *Sociological Aspects of the Development of Law From Mere Custom to International Law*, in *Towards Sociology of Culture in India.* New Delhi: Prentice-Hall of India (Private) LTD 1965, S. 293ff.
- 47 *Der Rechtscharakter des Völkerrechts*, in *Juristische Praxis*, 16. Jg (1967), H. 151.
- 48 *Der Rechtscharakter des Völkerrechts*, in *Universitas. Zeitschrift für Wissenschaft, Kunst und Literatur* (Stuttgart), 22. Jg (1967), Bd 1, S. 513-518.
- 49 *Foreword*, in Johannes Gordesch / Karl Albrecht Kubinzky / Max Streit: *Underdeveloped Areas in Industrialized Countries. The*

Rezensionen

Gerhard Benetka: Zur Geschichte der Institutionalisierung der Psychologie in Österreich. Die Errichtung des Wiener Psychologischen Instituts. Wien - Salzburg: Geyer-Edition 1990 (= Veröffentlichungen des Ludwig Boltzmann-Instituts für Geschichte der Gesellschaftswissenschaften. 20.), VI+239 Seiten; DM 45,-.

Auch wenn der Begriff der "Sozialgeschichte" auf dem Gebiet der Wissenschaftsgeschichte (nicht ganz zu Recht) kaum mehr Verwendung findet - für die vorliegende Arbeit ist er zutreffend. Benetka versucht darin, die akademische Etablierung der Psychologie an der Universität Wien in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts in ihrem sozialen Kontext zu rekonstruieren (Kapitel I, S. 1-7).

Dieser bislang unaufgearbeitete Bereich der österreichischen Wissenschaftsgeschichte wird auf der theoretischen Basis einer externalistischen Wissenschaftskonzeption behandelt, um so der Gefahr der für die traditionelle Psychologiegeschichte charakteristischen "ahistorisch-abstrakten Gegenstandsverfehlung" (S. 9) entgegenzuwirken. Die Herausbildung einer methodisch am naturwissenschaftlichen Paradigma orientierten psychologischen *scientific community* um die Jahrhundertwende läßt sich auch in Österreich feststellen. Neben der Kuhn'schen Paradigma-Konzeption bringt Benetka zur Erklärung des Institutionalisierungsprozesses der Psychologie das der Weingart'schen Wissenschaftssoziologie entlehnte "handlungstheoretische Modell des wissenschaftlichen Wandels" (S. 16) in Anschlag, das eine detaillierte Rekonstruktion der Durchsetzung der Psychologie in ihrer Abhängigkeit von der Wechselwirkung zwischen institutionellen

Mechanismen und sozialpolitischen Gegebenheiten erlauben soll. Solchermaßen theoretisch eingebettet, rekonstruiert Benetka die fachspezifische Entwicklung der Psychologie in Österreich, deren Institutionalisierung - so die grundlegende These - letztlich auf die kontinuierlichen Bemühungen um eine sozialdemokratische Schulreform zurückführbar ist (Kapitel II, S. 8-37).

Die Gründung eines selbständigen Psychologischen Instituts an der Wiener Universität im Jahr 1923 war eine der zentralen Forderungen, die der auf dem Gebiet der experimentellen Psychologie und Pädagogik versierte Karl Bühler mit seiner Berufung nach Wien im Jahr 1922 verknüpfte. Im Gegenzug verpflichtete sich Bühler zur Einbindung seiner Lehrtätigkeit in die städtische Lehrerfortbildungsanstalt im Rahmen des neu gegründeten Pädagogischen Instituts der Stadt Wien.

Die enge Verbindung der experimentellen Psychologie an der Universität mit den kommunalen Bildungs- und Fürsorgeeinrichtungen der Stadt Wien präsentiert Benetka als die den Institutionalisierungsprozeß abschließende Bündelung von verschiedenen Entwicklungssträngen: Besonders die Beschreibung der institutionellen Ausdifferenzierungsprozesse der Pädagogik und der Psychologie und ihre an einer Fülle von historischen Daten ausführlich nachgezeichnete Verschränkung mit sozialpolitischen und institutionellen Veränderungen und ihren persönlichen Querverbindungen nehmen den größten Teil der Arbeit Benetka's ein, von denen hier nur ein kurzer Abriss gegeben werden soll (Kapitel III, S. 38-72).

Von der Entwicklung des österreichischen Pflichtschulwesens seit der thesesianischen "Allgemeinen Schulverordnung" bis zur Geschichte der Universitäts- und Mittelschulreformen nach 1848, und weiter von den ersten sozialdemokratischen Bemühungen um eine gesamtösterreichische Schulreform bis zur Intensivierung der kommunalen Schulpolitik in Wien reicht der historische Bogen, an dem entlang die ideologischen Auseinandersetzungen über die adäquaten Bildungs- und Erziehungsreformen dokumentiert werden. Generell rückt im Zuge der Industrialisierung das Interesse an politischen und wissenschaftlichen Fragen

der Erziehung und Bildung in den Vordergrund.

Damit wurde in der Pädagogik eine stärker empirisch orientierte Ausrichtung in Gang gesetzt, die auch auf akademischem Boden ihren Niederschlag fand. Von den ersten, an einer wissenschaftlichen Pädagogik interessierten Psychologen an der Wiener Universität um 1900 (vor allem Alois Höfler, der bei Franz Brentano und Alexius Meinong studierte) gingen in der Folge wesentliche Impulse zur Durchsetzung einer empirisch-experimentellen Psychologie aus, auch wenn ihren Bemühungen um die Einrichtung eines psychologischen Laboratoriums zunächst kaum Erfolg beschieden war. Eine erste Form der praktischen Anwendung psychologischen Wissens in Wirtschafts- und Militärwesen findet sich in der Psychotechnik, deren kurzes Aufflackern ohne förderlichen Einfluß auf den weiteren Gang der fachspezifischen Entwicklung war.

Der Prozeß der Herausbildung einer auch an pädagogischen Fragen interessierten Psychologie war vor allem bestimmt von den Erfolgen der sozialdemokratischen Bemühungen um eine die sozialen Gegensätze aufhebende, "vereinheitlichende" gesamtösterreichische Schulreform, die auch die Lehrerausbildung auf eine neue Basis stellen sollte (Kapitel IV, S. 73-183).

Die Auswirkungen politischer Veränderungen auf den Erfolg dieser Reformbemühungen werden in der Entwicklung Österreichs nach dem 1. Weltkrieg besonders deutlich. Die vom sozialdemokratischen Bildungsreformer Otto Glöckel 1919 wieder aufgenommenen sozial-liberalen Bildungskonzepte konnten mit der Regierungsübernahme durch die Koalition von Christlich-Sozialen und Großdeutschen unter Ignaz Seipel im Jahr 1922 nur mehr auf kommunaler Ebene in Wien und in beschränktem Umfang weitergeführt werden. Von Glöckel kam auch die Aufforderung an das philosophische Dekanat der Universität Wien zur Errichtung eines psychologischen Instituts.

Die den Wiener Gemeinderat dominierende Wiener Sozialdemokratische Arbeiterpartei setzte ihre bildungspolitischen Reformen mit der Neugestaltung des Stadtschulwesens fort, das auch eine hochschulmäßige Ausbildung der Lehrer gewährleisten sollte. Benetka vergißt auch

nicht, auf die außeruniversitären Einflüsse der sozialistischen Jugendbewegung hinzuweisen, die - getragen von einer Reihe prominenter Namen wie Siegfried Bernfeld, Paul Felix Lazarsfeld, Otto Fenichel, Paul Friedländer, Ernst Krenek, um nur einige zu nennen - sozialdemokratische Erziehungs-ideale in Anlehnung an Alfred Adlers Individualpsychologie zu verwirklichen bestrebt war.

Die Stadt Wien bot im Verlauf der Neu-besetzung dreier vakant gewordener Ordinariate an der philosophischen Fakultät der Universität Wien an, ihr pädagogisch-psychologisches Laboratorium für den Lehr- und Veranstaltungsbetrieb zur Verfügung zu stellen. Mit seiner Berufung nach Wien verpflichtete sich Karl Bühler auch zur Leitung dieses Laboratoriums und zur Lehrtätigkeit an der Wiener Lehrerakademie. Diese Kooperation mit städtischen Einrichtungen wurde durch Charlotte Bühler intensiviert, die ab 1925 die Kinderübernahmestelle der Stadt Wien für eine beträchtliche Ausweitung des Forschungsbetriebs am Psychologischen Institut nutzbar machte.

Nach einem Resümee (Kapitel V, S. 184-190) erfolgt ein kurzer Ausblick auf den Aufstieg des Wiener Psychologischen Instituts in den 20er und 30er Jahren zur international bedeutenden Forschungseinrichtung. (Kapitel VI, S. 191-196).

Mit Benetka's sozialgeschichtlicher Rekonstruktion der Institutionalisierung des Wiener Psychologischen Instituts in ihren Haupt- und Nebenwegen liegt zweifellos ein genau recherchiertes Beitrag zu einem lange vernachlässigten Bereich der österreichischen Wissenschaftsgeschichte vor, der die Abhängigkeit der Verankerung einer neuen Disziplin von sozialpolitischen Gegebenheiten einer kritischen Betrachtung unterzieht. Es bleibt aber zu fragen, ob eine rein auf externalistische Faktoren rekurrende Wissenschaftsgeschichte nicht eine Verkürzung der Kuhn'schen Konzeption wissenschaftlicher Revolutionen bedeutet, die die Durchsetzung eines neuen Paradigmas eben auch durch kognitive Transformationen bestimmt. Die akribische Aufarbeitung historischer Daten kann die mangelnde Verbindung des internen Erkenntnisfortschritts der Psychologie mit ihrem sozialgeschichtlichen Entstehungszusammenhang nicht verbergen.

Wie aus dem Vorwort zu entnehmen, ist eine Fortführung der Geschichte des Wiener Psychologischen Instituts über das erste Stadium der Institutionalisierung hinaus geplant. Eine Verknüpfung dieses Unternehmens mit einer historischen Analyse der psychologischen Theorie in Österreich würde diesem wissenschaftshistorischen Unternehmen gut zu Gesichte stehen.

Dietmar Paier
Graz

Neues Lexikon des Judentums. Herausgegeben von Julius H. Schoeps. Redaktion des Salomon Ludwig Steinheim-Instituts, Willi Jasper (Koordination), Julius H. Schoeps, Bernhard Vogt. Gütersloh / München: Bertelsmann Lexikon Verlag

Horkheimer und Georg Simmel, Bernhard Vogt über Rudolf Goldscheid und Franz Oppenheimer, Ludger Heid über Werner Sombart, Peter Honigmann über Bruno Blau, Christiane Humrich über Erich Fromm und die Redaktion über Eugen Rosenstock-Huussy und Alphons Silbermann. Daneben gibt es noch Artikel, die direkten oder indirekten Bezug auf die Soziologie nehmen, etwa "Soziologie der Juden" (von Alphons Silbermann), der sich allerdings im wesentlichen mit dem Hinweis auf das Standardwerk von Arthur Ruppin begnügt, oder "Institut für Sozialforschung", Frankfurt am Main, Paris, New York (von Willi Jasper), aber auch die biografischen Artikel über den Schriftsteller Saul Bellow (von Cyril Levitt) und den Verleger Gersholm Gustav Schocken (von der Redaktion), deren biografische Bezüge zur Soziologie dargestellt werden. Aus den benachbarten Disziplinen bildet die Psychoanalyse einen besonderen Schwerpunkt. Neben einem Essay von Hans Keilson "Psychoanalyse und Judentum" (S. 376-379) ist sie durch Biografien von Alfred Adler, Siegfried Bernfeld, Max Eitingon, Sándor Ferenczi, Anna Freud, Sigmund Freud, Erich Fromm, Frieda Fromm-Reichmann, Hans A. Keilson, Karl Landauer, Theodor Reik und Manès Sperber vertreten. Dazu kommen noch allgemeine Einträge über die "Chewra Psychoanalytith d'Erez Israel" und das "Kinderheim Baumgarten". Auch eine Reihe anderer Biografien wird für Soziologinnen und Soziologen sicher von Interesse sein, etwa die von Roberto Bachi, Walter Benjamin, Bruno Bettelheim, Franz Boas, Martin Buber, Charlotte Bühler, Elias Canetti, Carl Grünberg, Wilhelm Jerusalem, Siegfried Kracauer, Gustav Landauer, Herbert Marcuse, Karl Heinrich Marx, Salomon Neumann, Helmuth Plessner, Alice Rühle-Gerstel, Max Scheler, Usiel Oskar Schmelz, Lucie Varga und Max Wertheimer, aber auch von Jean Améry, der übrigens nicht am 17., sondern am 18. Oktober 1978 verstorben ist, Günther Anders, Hannah Arendt, Ernst Bloch, Hermann Broch, Emma Goldman, Theodor Hertzka, Rudolf Hilferding, Robert Jungk, Arthur Koestler, Moritz Lazarus, Georg Lukács, Erich Mühsam, Josef Popper-Lynkeus, Heinrich Silbergleit, William Louis Stern, Felix Aaron Theilhaber, Leo Trotzki, um eine betont subjektiv gehaltene Auswahl

zu präsentieren. Ebenso persönlich sei auch der Wunsch des Rezensenten zu verstehen, bei einer Neuauflage des Lexikons auch die Namen von Max Adler, Eugen Ehrlich, Rudolf Eisler, Marie Jahoda und Hans Kelsen zu finden. Natürlich wird man in jedem Lexikon noch den einen oder anderen Artikel vermissen, doch gerade in der Beschränkung der aufgenommenen Stichwörter und der damit ermöglichten Akzentuierung inhaltlicher Schwerpunkte auf nur 500 Seiten ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, vor allem jedoch dem Herausgeber ein interessantes Bild jüdischen Zeitgeistes gelungen, das auch dem nicht oder nur wenig Vorgebildeten einen informativen Einblick in die jüdische Kultur ermöglicht.

Reinhard Müller
Graz

Notiz Otto Bauer-Workshop in Graz

Das Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich (AGSÖ) veranstaltete gemeinsam mit der Sektion "Geschichte der Soziologie" der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie und dem Ludwig Boltzmann-Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung, Außenstelle Graz, mit Unterstützung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark einen Workshop zu Otto Bauer und der geplanten Edition seiner unpublizierten gebliebenen Exilschriften in Graz, Otto Möbes Schule, 7. bis 9. Mai 1993. In der von Christian Fleck initiierten und geleiteten "Bibliothek sozialwissenschaftlicher Emigranten aus Österreich" ist als Band zwei eine Herausgabe von Schriften Otto Bauers vorgesehen, die in die Werkausgabe nicht aufgenommen wurden. Vor allem handelt es sich um ein Manuskript Bauers aus der Zeit 1932/33 mit dem Titel "Zur Weltökonomie" (649 Seiten), das im Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis, Amsterdam, aufgefunden wurde. Von dort stammen auch die bislang unveröffentlichten Typoskripte

aus dem Jahr 1938: Die Internationale und der Krieg (7 S.); Der Nationalsozialismus und die Arbeiter (27 S.); Österreichs Ende (10 S.); Judenhetze als Herrschaftsmittel (2 S.); Judenhetze und Imperialismus (2 S.); Hitlers Sozialpolitik (11 S.). Nach dem einführenden Vortrag von Gerald Mozetic über "Otto Bauer als Soziologen" wurden am zweiten Tag die Themenkreise "Bauers bisher unbekannte Aufsätze zum Nationalsozialismus" (Einführung: Gerhard Botz) und "Bauers 'Weltökonomie' im Kontext seiner ökonomischen Schriften - Band zwei von 'Rationalisierung - Fehlrationalisierung' oder ein eigenes Werk?" (Einführung: Derek Weber) erörtert. Teilnehmer waren aus Salzburg Gerhard Botz, aus Wien Derek Weber und aus Graz Christian Fleck, Peter Koller, Helmut Konrad, Gerald Mozetic, Reinhard Müller, Werner Sauer und Eduard Staudinger. Karl H. Müller (Wien) und Zdenek Solle (Prag) schickten schriftliche Stellungnahmen.

**"Geschichte der Soziologie"
Bibliografische Notizen zum
Erscheinungsjahr 1992**

**Eine Auswahl aus den *Sociological Abstracts*
und dem *Arts and Humanities Citation Index***

Die nachfolgende Bibliografie geht auf Recherchen in den "Sociological Abstracts" und dem "Arts and Humanities Citation Index" zurück. Die Redaktion des NEWSLETTER hat daraus - wie bereits für das Jahr 1991 (vgl. den NEWSLETTER Nummer 6) - 45 Titel ausgewählt.

- Aminzade, R.: *Historical Sociology and Time*, in: *Sociological Methods and Research*, 1992, 20, 4, 456-480.
- Arens, K.: *On Norbert Elias - The Making of a Social Scientist*, by H. Korte, in: *Journal of the History of the Behavioral Sciences*, 1992, 28, 1, 79-81. <Rezension.>
- Arens, K.: *Social Processes and Individual Praxis - Bochum Lectures on Norbert Elias Theory of Civilization*, by H. Korte, in: *Journal of the History of the Behavioral Sciences*, 1992, 28, 1, 79-81. <Rezension.>
- Aronson, G.; siehe Holzman, P.S. / Aronson, G.
- Ash, M.: *German Jewry, Its History and Sociology - Selected Essays of Werner J. Cahnman*, by J.B. Maier, J. Marcus, Z. Tarr, in: *Journal of the History of the Behavioral Sciences*, 1992, 28, 4, 437-438. <Rezension.>
- Badie, B.: *Comparative-Analysis and Historical Sociology*, in: *International Social Science Journal*, 1992, 44, 3, 319-327.
- Baldamus, W.: *Understanding Habermas Methods of Reasoning*, in: *History of the Human Sciences*, 1992, 5, 2, 97-115.
- Bell, S. / Zola, I.K.: *Ideas About Illness - An Intellectual and Political-History of Medical Sociology*, by U. Gerhardt, in: *Social Science and Medicine*, 1992, 34, 5, 581-583. <Rezension.>
- Garfield, E.: *Science Historian I.B. Cohen Reviews Social-Studies of Science by Sociologist Bernard Barber - An Introduction to Social-Studies of Science - Bernard Barber by I.B. Cohen*, in: *Current Contents*, 1992, 9, March, 3-7.
- Griffin, L.J.: *Temporality, Events, and Explanation in Historical Sociology - An Introduction*, in: *Sociological Methods and Research*, 1992, 20, 4, 403-427.
- Hechter, M.: *Rational Choice Theory and Historical Sociology*, in: *International Social Science Journal*, 1992, 44, 3, 367-373.
- Heinritz, C. / Rammstedt, A.: *Biographical Research Methodology in France*, in: *Cahiers Internationaux de Sociologie*, 1991, 91, 331-370. <Französisch.>
- Helmeshayes, R.C.: *From Universal History to Historical Sociology - A Critical Comment*, in: *British Journal of Sociology*, 1992, 43, 3, 333-344.
- Henking, S.E.: *Protestant Religious-Experience and the Rise of American Sociology - Evidence from the Bernard Papers*, in: *Journal of the History of the Behavioral Sciences*, 1992, 28, 4, 325-339.
- Holzman, P.S. / Aronson, G.: *Psychoanalysis and Its Neighboring Sciences - Paradigms and Opportunities*, in: *Journal of the American Psychoanalytic Association*, 1992, 40, 1, 63-88.
- Jacobs, G.: *A New Science - The Breakdown of Connections and the Birth of Sociology*, by B. Mazlish, in: *Journal of the History of the Behavioral Sciences*, 1992, 28, 2, 195-198. <Rezension.>
- Johnson, M.M.: *The Woman Question in Classical Sociological-Theory*, by T.R. Kandal, in: *Journal of the History of the Behavioral Sciences*, 1992, 28, 3, 247-249. <Rezension.>
- Kilborne, B.: *Positivism and Its Vicissitudes - The Role of Faith in the Social-Sciences*, in: *Journal of the History of the Behavioral Sciences*, 1992, 28, 4, 352-370.
- Knapp, S.J.; siehe Quadagno, J. / Knapp, S.J.
- Kutasova, I.M.; siehe Valov, A.V. / Kutasova, I.M.
- Lassman, P.: *Discoveries, Trends and Complexity - Remarks on Baldamus and the Sociological Moment*, in: *History of the Human Sciences*, 1992, 5, 2, 117-120.
- Leca, J.: *Postface - Has Historical Sociology Gone Back to Its Infancy - Or, When Sociology Gave Up to History*, in: *International Social Science Journal*, 1992, 44, 3, 403-415.
- Leenhardt, J.: *Writing and Scientific Discourse in Sociology*, in: *History of the Human Sciences*, 1992, 5, 1, 63-71.
- Nelson, R.D.: *The Sociology of Styles of Thought*, in: *British Journal of Sociology*, 1992, 43, 1, 25-54.
- Oexle, O.G.: *Medieval Social-Groups and the Beginnings of Contemporary Sociology*, in: *Annales - Economies Sociétés Civilisations*, 1992, 47, 3, 751-765. <Französisch.>
- Orru, M.: *The Writings of R.K. Merton and Modern Sociology*, by C. Mongardini, S. Tabboni, in:

- Journal of the History of the Behavioral Sciences, 1992, 28, 1, 81-83. <Rezension.>
- Perman, D. / Williams, R.: *A Baldamus Bibliography*, in: History of the Human Sciences, 1992, 5, 2, 121-122.
- Perman, D.; siehe auch Velody, I. / Perman, D.
- Pierce, S.J.: *On the Origin and Meaning of Bibliometric Indicators - Journals in the Social-Sciences, 1886-1985*, in: Journal of the American Society for Information Science, 1992, 43, 7, 477-487.
- Platt, J.: *The Social-Science-Research-Councils 1940s Restudy of Robert Angell. Cases from the Family Encounters the Depression*, in: Journal of the History of the Behavioral Sciences, 1992, 28, 2, 143-157.
- Quadagno, J. / Knapp, S.J.: *Have Historical Sociologists Forsaken Theory - Thoughts on the History Theory Relationship*, in: Sociological Methods and Research, 1992, 20, 4, 481-507.
- Rafter, N.H.: *Claims-Making and Sociocultural Context in the 1st United-States Eugenics Campaign*, in: Social Problems, 1992, 39, 1, 17-34.
- Rammstedt, A.; siehe Heinritz, C. / Rammstedt, A.
- Rolshausen, C.: *Yearbook for History of Sociology 1990, by H.J. Dahme, C. Klingermann, M. Neumann, K.S. Rehberg, I. Srubar*, in: Politische Vierteljahresschrift, 1992, 33, 1, 138-138. <Deutsch; Rezension.>
- Schroeter, G.: *Marienthal - The History of Sociology in Austria Up to 1938 - German*, by C. Fleck, in: Journal of the History of the Behavioral Sciences, 1992, 28, 3, 291-296. <Rezension.>
- Shapin, S.: *Discipline and Bounding - The History and Sociology of Science as Seen Through the Externalism Internalism Debate*, in: History of Science, 1992, 30, 90, 333-369.
- Shils, E.: *The Universities, the Social-Sciences, and Liberal Democracy*, in: Interchange, 1992, 23, 1-2, 183-223.
- Sofsky, W.: *Boredom - Satiation and the Meaning of Life in Intellectual History and Cultural Sociology*, by A. Bellebaum, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 1991, 43, 4, 778-781. <Deutsch; Rezension.>
- Sprondel, W.M.: *Is Sociology Turning into History - Remarks on the Renaissance of Interest in History Amongst Sociologists*, in: Saeculum, 1992, 43, 1, 66-77. <Deutsch.>
- Strathern, M.: *Writing Societies, Writing Persons*, in: History of the Human Sciences, 1992, 5, 1, 5-16.
- Strong, T.B.: *What Have We to Do with Morals - Nietzsche and Weber on History and Ethics*, in: History of the Human Sciences, 1992, 5, 3, 9-18.
- Swedberg, R.: *Bread and Circuses - Historical Sociology and Political Pluralism*, by P. Veyne, in: Acta Sociologica, 1992, 35, 3, 255-258. <Rezension.>
- Thomas, J.: *From Max Weber*, by H.H. Gerth, C.W. Mills, in: History of the Human Sciences, 1992, 5, 1, 114-118. <Rezension.>
- Thomas, J.: *Ideology and Utopia*, by K. Mannheim, in: History of the Human Sciences, 1992, 5, 1, 114-118. <Rezension.>
- Tschannen, O.: *Genesis of the Modern Approach to Secularization - Analysis in the History of Sociology*, in: Social Compass, 1992, 39, 2, 291-308. <Französisch.>
- Vanelteren, M.: *Karl Korsch and Lewinian Social-Psychology - Failure of a Project*, in: History of the Human Sciences, 1992, 5, 2, 33-61.
- Velody, I. / Perman, D.: *Willhelm Baldamus (1908-1991) - An Appreciation*, in: History of the Human Sciences, 1992, 5, 2, 95-96.
- Warren, M.E.: *Max Weber Nietzschean Conception of Power*, in: History of the Human Sciences, 1992, 5, 3, 19-37.
- Wiehn, E.R.: *German Jewry, Its History and Sociology - Selected Essays of Werner J. Cahnman*, by J.B. Maier, J. Marcus, Z. Tarr, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 1992, 44, 2, 393-394. <Rezension.>
- Williams, R.; siehe Perman, D. / Williams, R.
- Zola, I.K.; siehe Bell, S. / Zola, I.K.

Stichworte zum Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich

Das *Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich* (AGSÖ) wurde 1986 im Rahmen der *Österreichischen Gesellschaft für Soziologie* (ÖGS) initiiert. Nach Bereitstellung finanzieller Mittel durch den Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank, durch den Adolf-Schärf-Fonds zur Förderung von Wissenschaft und Kunst sowie durch die Stadt Graz konnte das AGSÖ mit Sitz in Graz im Frühjahr 1987 gegründet werden. Dem *Gründungs-Komitee* gehörten an: Univ.-Prof. Dr. ANTON AMANN (Wien), Univ.-Doz. Dr. CHRISTIAN FLECK (Graz), Univ.-Prof. Dr. MAX HALLER (Graz, als Präsident der ÖGS), Univ.-Doz. Dr. REINHOLD KNOLL (Wien), Univ.-Doz. Dr. JOSEF LANGER (Klagenfurt, als Sprecher der *Sektion Geschichte der Soziologie* der ÖGS) und Univ.-Doz. Dr. GERALD ANGERMANN-MOZETIC (Graz). Zum Leiter des AGSÖ wurde CHRISTIAN FLECK bestellt, als wissenschaftlicher Mitarbeiter REINHARD MÜLLER gewonnen.

Das *Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich* ist rechtlich eine Einrichtung der *Österreichischen Gesellschaft für Soziologie* (ÖGS), finanziert durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung sowie das Land Steiermark. Dem *Leiter des AGSÖ*, Univ.-Doz. Dr. CHRISTIAN FLECK, steht der im Mai 1991 konstituierte *Vorstand des AGSÖ* zu Seite: Univ.-Prof. Dr. RUDOLF RICHTER (Wien) als Präsident der ÖGS, Univ.-Doz. Dr. GERALD ANGERMANN-MOZETIC als Sprecher der *Sektion Geschichte der Soziologie* der ÖGS, Univ.-Doz. Dr. CHRISTIAN FLECK als Leiter des AGSÖ und REINHARD MÜLLER als Kassier. Als drittes Organ gibt es den wissenschaftlichen *Beirat des AGSÖ*, dem folgende SozialwissenschaftlerInnen angehören: Univ.-Prof. Dr. ERICH BODZENTA (Wien), Univ.-Prof. Dr. IRMGARD BONTINCK (Wien), Bundesminister a.D. Dr. HERTHA FIRNBERG (Wien), Univ.-Prof. Dr. PETER GERLICH (Wien), Univ.-Prof. Dr. MAX HALLER (Graz), Prof. Dr. MARIE JAHODA (Hassocks, UK), Prof. Dr. KARIN KNORR-CETINA (Bielefeld), Univ.-Doz. Dr. JOSEF LANGER (Klagenfurt), Prof. Dr. M. RAINER LEPSIUS (Heidelberg), Univ.-Prof. Dr. EDUARD MÄRZ ⁺, Univ.-Prof. Dr. GERTRAUDE MIKL-HORKE (Wien), Univ.-Prof. Dr. PAUL NEURATH (Wien - New York), Univ.-Prof. Dr. HELGA NOWOTNY (Wien), Univ.-Prof. Dr. JUSTIN STAGL (Salzburg), Prof. Dr. JERZY SZACKI (Warschau) und Prof. Dr. HANS ZEISEL ⁺. Das AGSÖ pflegt Kooperationen mit dem PAUL F. LAZARFELD-ARCHIV DER UNIVERSITÄT WIEN, dem WIENER INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE DOKUMENTATION UND METHODIK (WISDOM) und dem DOKUMENTATIONSZENTRUM FÜR ÖSTERREICHISCHE PHILOSOPHIE Graz.

Ziel des *Archivs für die Geschichte der Soziologie in Österreich* ist die Dokumentation der Geschichte der Soziologie in Österreich von ihren Anfängen im 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dabei sollen sowohl die Geschichte der Soziologie als auch deren soziologische Bearbeitung berücksichtigt werden. Die wenigen Publikationen dazu weisen große Lücken in der Entwicklungsgeschichte, bisweilen auch Ungenauigkeiten und Fehler auf. Dazu kommt noch eine meist stark biographische, auf Einzelpersonen beschränkte Ausrichtung, während eine systematische Darstellung wie Analyse der biographischen, kognitiven und institutionellen Aspekte der Entwicklung der Soziologie in Österreich bislang fehlen. Neben der Schaffung einer dafür notwendigen dokumentarischen Grundlage sieht das AGSÖ seine wesentliche Aufgabe darin, die ohnedies wenigen noch vorhandenen Nachlässe, Korrespondenzen und ähnlichen Materialien verstorbener oder noch lebender Soziologen Österreichs vor dem Vergessen oder der Vernichtung zu bewahren und - unter dem Blickwinkel des Datenschutzes - einer sorgfältigen Aufarbeitung zugänglich zu machen.

Diese Aufgaben sind unter dem Aspekt folgender Arbeitsschwerpunkte zu sehen: 1) Dokumentation des institutionellen Aspektes der Geschichte der Soziologie, also der Probleme der Professionalisierung und Institutionalisierung der Soziologie in Österreich als eigenständiger Disziplin innerhalb und außerhalb der Universitäten; 2) Dokumentation des kognitiven Aspektes der Entwicklung, also der Ausdifferenzierung des soziologischen Theorie- und Lehrgehaltes aus verwandten Disziplinen, der Entwicklung einer eigenständigen Begriffs- und Theoriesprache, der Ausdifferenzierung verschiedener Schulen innerhalb der Soziologie in Österreich; 3) Dokumentation des biographischen Aspektes der Geschichte der Soziologie, also Erfassung der Lebens- und Wirkungsgeschichte all jener Personen, die zur Soziologie in Österreich zu zählen sind beziehungsweise Beiträge zu ihr geliefert haben.

Neben die bloße Sammlertätigkeit tritt damit auch eine Erstauswertung des Materials durch oder über Vermittlung des AGSÖ. Dazu kommt noch die Öffentlichkeitsarbeit, welche beispielsweise in Form von Ausstellungen und Publikationen erfolgt.

Zur Bewältigung der programmatischen Vorgaben wurde das *Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich* in mehrere Abteilungen gegliedert, die zum Teil bereits existieren, zum Teil noch im Aufbau sind: *NACHLAßSAMMLUNG*, *SONDERSAMMLUNG ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE*, *MATERIALIENSAMMLUNGEN*, *INTERVIEWSAMMLUNG*, *DATENBANKEN*, *BIBLIOTHEK "ÖSTERREICHISCHE SOZIOLOGIE"*.